

„Beistand in dieser wüsten Gegend“

Im Jahr 1838 wurde Verl Verwaltungssitz

Im Jahr 1838 gelang es dem Landrat des Kreises Wiedenbrück, Friedrich von Trzebiatowski, seine vorgesetzte Behörde dazu zu bewegen, das Dorf Verl zum Sitz der Verwaltung eines neu zu begründenden Kantons Verl zu machen. Wie hatte er die Königlich-Preussische Regierung in Minden von der Richtigkeit dieses Schrittes überzeugt?

Als die Grafschaft Rietberg 1807 an Frankreich – genauer: an das französische Königreich Westphalen – fiel, teilte man sie in zwei Verwaltungsbezirke: in den Kanton Rietberg mit dem Verwaltungssitz in Rietberg und den Kanton Neuenkirchen mit Verwaltungssitz in Neuenkirchen. Die ehemaligen Bauerschaften der Grafschaft fanden sich nun als selbständige Gemeinden in den beiden Kantonen wieder. Die das Kirchspiel (die Kirchengemeinde) Verl bildenden Gemeinden Verl, Bornholte und Sende gehörten jetzt zum Kantonsbezirk Neuenkirchen, ebenso wie die Gemeinde Liemke. Österwiehe jedoch, das mit Liemke das Kirchspiel Kaunitz bildete, zählte zur Kantonsverwaltung Rietberg – die Grenzen der neuen Verwaltungsbezirke setzten sich also über diejenigen der Kirchspiele hinweg.

Preußen, an das die Grafschaft Rietberg 1815 übergang, ordnete das Gebiet seinem im folgenden Jahr gegründeten Landkreis Wiedenbrück zu; die Einteilung der Kantone blieb dabei unverändert bestehen. Es war Landrat von Trzebiatowski, der beharrlich darauf aufmerksam machte, dass eine Zusammenlegung der fünf Gemeinden Verl, Bornholte, Sende, Liemke und Österwiehe in einem Verwaltungsbezirk aus steuerlichen ebenso wie aus verwaltungstechnischen Gründen notwendig sei; ein Anliegen, das auf starken Widerstand aus Neuenkirchen stieß. Denn anlässlich der Bildung des neuen Kantons Verl würde der alte Kanton Neuenkirchen aufgelöst werden, und die Neuenkirchener fürchteten mit dem Verlust des Verwaltungssitzes einen Bedeutungsverlust für ihren Ort.

Doch die Argumente des Landrats wogen stärker: Da die Katastergemeinden den Kirchspielen entsprechend gebildet waren, erschwerte die Tatsache, dass die Kantonsgrenzen nicht mit denen der Kirchspiele übereinstimmten, die Abwicklung der Steuerangelegenheiten. Außerdem lagen die Verwaltungssitze Neuenkirchen und Rietberg zu nahe beieinander und gleichzeitig zu weit entfernt von großen Teilen der ihnen zugeordneten, nördlich von ihnen liegenden Gemeinden. Diese gingen daher „der höchst notwendigen Anwesenheit eines Beamten“ verlustig und erlangten „diesen unentbehrlichen Beistand in dieser wüsten Gegend mit fast wilden, jedenfalls sehr rohen Menschen, dem Schmuggelhandel und sonstigen demoralisierenden Neigungen ergeben, zu ihrem und auch dem sonstigen öffentlichen Nachteil erst in einer Entfernung von sechs bis acht Stunden“. Die Einrichtung des Verwaltungssitzes in Verl beendete diese Missstände.

Als die Kantonsverwaltung am 1. Juli 1838 von Neuenkirchen nach Verl verlegt wurde, gab es noch kein eigens für diesen Zweck errichtetes Gebäude. Es wird überliefert, dass die Diensträume zunächst im Hause Bürmann, heute an der Bürmannstraße, in Verl eingerichtet wurden, und sich ab 1843 – dem Jahr, in dem aus dem Kanton das Amt Verl wurde – an der Kaunitzer Landstraße, der heutigen Paderborner Straße, befanden. In den Jahren 1855 bis 1860 war die Amtsverwaltung auf dem von Amtmann Werner Rohden erworbenen Hof Lillteicher in Sende an der heutigen Sender Straße untergebracht. Dann zog sie zurück nach Verl, wo Amtmann Rohden inzwischen auf dem Grundstück

an der Kreuzung der heutigen Haupt- und Paderborner Straße ein erstes Amtshaus hatte errichten lassen, das im Jahr 1885 einem Brand zum Opfer fiel. So kam es zu einem Neubau des Amtshauses am Standort des heutigen Rathauses.

Das von Amtmann Rohden erbaute traufenständige Gebäude mit einem an der Westseite im rechten Winkel angesetzten Riegel bildet heute den ältesten Teil des Rathauses. Es beherbergte neben der Wohnung des Amtmanns lediglich einen Büroraum und ein Aktenzimmer. Im Jahr 1912 wurde das Haus, das mittlerweile in den Besitz der damaligen Gemeinde Verl übergegangen war, auf der Ostseite um einen weiteren Riegel spiegelbildlich erweitert. Wie sich Amtmann Josef Hermwille später erinnerte, standen nun vier Büros und ein Sitzungszimmer zur Verfügung, in denen der Amtmann, der Amtssekretär, zwei Gehilfen und zwei Lehrlinge ihren Dienst versahen. Um weiteren Raum für die sich ständig vermehrenden Verwaltungsarbeiten zu schaffen, folgten 1929 ein westlicher Anbau mit einem runden Erker und 1959 ein langgestreckter, zurückgesetzter Trakt nach Osten hin. Daran schloss sich im Norden seit 1974 der Sitzungssaal an, vier Jahre, nachdem durch die kommunale Neugliederung von 1970 aus dem Amt die Gemeinde Verl geworden war (und aus dem Amtshaus das Rathaus). Seit 2007 umschließt ein moderner Erweiterungsbau das historische Amtshaus aus den Jahren 1885/1912. (An der Stelle des Sitzungssaals aus dem Jahr 1974 steht seit 2019 ein Nachfolger, der, anders als sein Vorgänger, zwei Bürogeschosse trägt.)



Das Rathaus in Verl:
Ein moderner Erweiterungsbau
umschließt heute den historischen
Kern.